

Ferner wurde der Gebrauch von Geld und Silbergeld verboten, die Reisen ins Ausland, wo die Spartaner sich an ein üppiges Leben gewöhnt hätten, erschwert, und den Fremden der Aufenthalt in Sparta nur so lange gestattet, als ihre Geschäfte es nöthig machten.

Als Lykurgus seine Gesetzgebung vollendet hatte, unternahm er eine Reise nach Delphi, um das Orakel zu fragen, ob an seinen Einrichtungen etwas geändert werden müsse; zuvor aber verpflichtete er seine Landsleute durch einen Eid, bis zu seiner Rückkehr keine Aenderung vorzunehmen. Das Orakel antwortete, Sparta werde bei seinen Gesetzen groß und ruhmvoll werden. Lykurg ließ diesen Ausspruch aufschreiben, schickte ihn nach Hause, ging nach Kreta und starb hier, nachdem er befohlen hatte, seinen Leichnam zu verbrennen und die Asche ins Meer zu streuen. So waren die Spartaner durch ihren Eid gezwungen, seine Gesetze unverändert beizubehalten.

12. Die messenischen Kriege.

Zu den Grenznachbarn der Spartaner gehörten die Messenier, welche den südwestlichen Theil des Peloponnes bewohnten. Die Spartaner, viel zu kriegerisch und ruhmbegehrig, um gute und friedliche Nachbarn zu sein, hatten schon oft Streitigkeiten mit ihnen angefangen, und durch verschiedene Umstände war das gegenseitige Mißtrauen zu offener Feindschaft gesteigert worden, bis endlich folgender Vorfall den Krieg zwischen beiden Völkern zum Ausbruch brachte.

Ein Spartaner hatte einen reichen Messenier um seine Heerden betrogen und dann auch den Sohn desselben erschlagen. Vergebens hatte der Messenier in Sparta Gerechtigkeit gefordert; immer war ihm solche unter nichtigen Vorwänden verweigert worden. Hierdurch aufs